

Missio Aachen zeichnet Natalie Dakuo (Haus Yorosin) mit Pauline Jaricot-Preis aus



Das katholische Hilfswerk missio Aachen zeichnet zum ersten Mal drei Frauen aus dem Globalen Süden für ihre innovative und nachhaltige kirchliche Arbeit mit dem Pauline Jaricot-Preis aus. Neben der Theologin Dr. Nontando Hadebe (Südafrika) und der Ordensfrau Schwester Mary John Mananzan OSB (Philippinen) erhält auch Nathalie Dakuo vom Haus Yorosin in Burkina Faso die jeweils mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung in einer Feierstunde am 23. Oktober in Mönchengladbach.

Preisträgerinnen lassen anderer Frauen ihre Stärken entdecken

„Die Preisträgerinnen unterstützen eine Vielzahl von Frauen, die eigenen Stärken zu entdecken und sich zu vernetzen, um gemeinsam in der Gesellschaft für Gerechtigkeit, Zusammenhalt, Frieden und Versöhnung zu kämpfen. Sie lassen sich wie die Namensgeberin des Preises, Pauline Jaricot, von ihren Überzeugungen leiten, beweisen langen Atem, überwinden Widerstände und vertrauen dabei fest auf die Kraft des Glaubens. Sie sind im besten Sinne Paulines Schwestern. Sie wissen, dass es darauf ankommt, vielen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen und sie zu inspirieren, Gutes zu tun und so die Welt zu verändern“, fasst Pfarrer Dirk Bingener, Präsident von missio Aachen, die Beweggründe für die Auswahl der Preisträgerinnen zusammen.

Die Jury hat dabei drei gleichberechtigte Preisträgerinnen ausgewählt, „da jede Frau auf ihrem Gebiet der sozial-pastoralen Arbeit, der Wissenschaft und

des politisch-gesellschaftlichen Einsatzes Außergewöhnliches leistet“, so Pfarrer Bingener weiter.

Missio stellt Natalie Dakuo in einem Kurzporträt vor:

Nathalie Dakuo baut ein Haus der Hoffnung für Alleinerziehende

Nathalie Dakuo aus Burkina Faso leitet das „Haus Yorosin“ (Haus der Hoffnung). Sie wollte es nicht länger hinnehmen, dass alleinerziehende und unverheiratete Mütter in ihrer Gesellschaft diskriminiert und angefeindet werden. Sie war überzeugt, dass diese Frauen Hilfe brauchen und sich gegenseitig besser unterstützen können. So baute sie das „Haus Yorosin“ auf. Die Jury überzeugte ihr Einsatz als Laie im Sinne Pauline Jaricots, die konkrete Hilfe vor Ort leistet. Die Pfarrei Maria Himmelfahrt aus Königstein hat Nathalie Dakuo für den Preis vorgeschlagen.

Die selige Pauline Jaricot als Namensgeberin des Preises

Der neue missio-Preis ist benannt nach der Französin Pauline Marie Jaricot (1799 bis 1862), die im Mai dieses Jahres seliggesprochen wurde. Aus ihrem sozialen, missionarischen Netzwerk sind die heutigen rund 120 weltweiten Internationalen Katholischen Missionswerke missio hervorgegangen. Mit dem Pauline Jaricot-Preis würdigt missio Frauen aus Afrika, Asien und Ozeanien, die mit Erfindungsreichtum die befreiende Kraft des christlichen Glaubens als „Paulines Schwestern“ leben und Veränderungen herbeiführen.

Insgesamt wurden aus Deutschland 19 Vorschläge für den Pauline Jaricot-Preis eingereicht. Eine siebenköpfige Jury aus fünf Frauen und zwei Männern hat die Vorschläge bewertet und die drei Preisträgerinnen ausgewählt.

Der Freundeskreis Haus Yorosin freut sich sehr darüber, dass der von ihm eingereichte Vorschlag die Jury überzeugt hat. Natalie Dakuo, in Begleitung ihrer Tochter Justine, wird im Rahmen der Preisverleihung Ende Oktober auch einige Tage in Königstein übernachten. Am Dienstag, 25. Oktober ist abends im Pfarrheim Schneidhain eine Begegnung mit ihr geplant. Genaueres wird noch bekannt gegeben.